



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition

Öffentlichkeitsarbeit 2019 - Neurologie



Verbundenes Unternehmen der



Ehrenamtliche Unterstützung für Schlaganfallpatienten

12 Ehrenamtliche, die in den vergangenen Wochen vom Bayerischen Roten Kreuz (BRK) an unserem Campus ausgebildet wurden, konnten am 4. Mai ihre Urkunden entgegen nehmen: Sie sind nun Schlaganfallhelfer und können betroffene Patienten und deren Angehörige nach der Entlassung aus der Klinik oder Rehabilitation im Alltag unterstützen. Die Hilfestellungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Patienten ausgerichtet.

Während der Ausbildung und Vorbereitung auf ihren Einsatz als Schlaganfallhelfer, besuchten die Teilnehmer auch die Stroke-Unit an unserem Campus und konnten sehen, welche körperlichen und geistigen Auswirkungen ein Schlaganfall haben kann und inwieweit die Betroffenen anschließend auf Hilfe angewiesen sind.



Ein starkes Netzwerk

Für das Schlaganfallhelfer-Projekt, das schrittweise im gesamten Regierungsbezirk Unterfranken etabliert werden soll, haben sich fünf starke Partner zusammengeschlossen: Die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe und unsere Klinik für Neurologie

koordinierten das Projekt, das BRK, das Schlaganfall-Büro des Zentrums für Aphasie & Schlaganfall Unterfranken sowie das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen unterstützen bei der Ausbildung der Helfer als spezialisierte Partner.

Schlaganfallhelfer sind ein besonderes Geschenk

Erstmals in Unterfranken: Zwölf ehrenamtliche Schlaganfall-Helfer schließen Ausbildung am Rhön-Klinikum Campus ab

BAD NEUSTADT Das am Rhön-Klinikum Bad Neustadt initiierte Projekt „Schlaganfallhelfer“ trägt erste Früchte. Das stellte BRK-Bezirksgeschäftsführer Harald Erhard bei der Übergabe der Zertifikate an die ersten zwölf ehrenamtlichen Schlaganfallhelfer in der Neurologischen Klinik fest. Am Bezirkskrankenhaus Lohr gibt es bereits einen „starken Ast für diese Früchte“.

Dr. Hassan Soda, leitender Stroke-Unit-Arzt am Campus Bad Neustadt, verwies auf die enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Neurologie am Campus, der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe, dem BRK-Bezirks-, dem BRK-Kreisverband Rhön-Grabfeld, dem Schlaganfall-Büro des Zentrums für Aphasie & Schlaganfall Unterfranken und dem Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen (ZTM). Gemeinsam stellten sie eine qualitativ hochwertige Schulung sicher. Die zwölf neuen Schlaganfallhelfer - die ersten in Unterfranken- ermöglichen den Patienten eine umfassende nachklinische Betreuung.

Vor fünf Monaten wurde das Projekt aus der Taufe gehoben. Soda erinnerte an den 10. Mai, den „Tag gegen den Schlaganfall“. Da seien die zwölf ausgebildeten, ehrenamtlichen Schlaganfallhelfer ein besonderes Geschenk. Die Ausbildung fand in einem Zeitraum von zwei Monaten statt, insgesamt wurden 40 ehrenamtliche Stunden geleistet. „Das muss man besonders würdigen und herausstellen!“

Bad Neustadt Bürgermeister Bruno Altrichter sagte Dank für das Engagement. So etwas sei nicht überall

selbstverständlich. Rhön-Grabfeld sei beispielgebend. Letztendlich würden davon die Bürgerinnen und Bürger profitieren, die diese Hilfe bekommen. Es sei ein Einsatz mit spe-

ziellen Anforderungen, bei dem aber den Mitmenschen wirkungsvoll geholfen wird. Stellvertretender Landrat Peter Suckfüll stellte ebenfalls das persönliche Engagement heraus.

„Sie stellen sich für Gottes Lohn in den Dienst einer guten Sache. Solche Menschen braucht unsere Gesellschaft.“ Bezirksgeschäftsführer Harald Erhard, der auch im Namen von

BRK-Kreisgeschäftsführer Ralf Baumeister sprach, verwies auf das enge Netzwerk, das die verschiedenen Partner dieses Projekts geknüpft hatten. Jeder Mensch habe Anspruch auf Unterstützung. Die Schlaganfallhelfer geben ihr erlerntes Wissen und Können nun von Mensch zu Mensch weiter. Elmar Stegmeier, Projektleiter für die Schlaganfallhelfer, lobte das Engagement, das in der Gruppe spürbar war. Als die Idee aufkam, wieder eine Selbsthilfegruppe in Bad Neustadt ins Leben zu rufen, habe man schnell Mitstreiter gefunden. Für die Nachsorge eines Schlaganfall-Patienten brauche es Kompetenz, und die finde man bei den neuen Schlaganfallhelfern.

Von hochmotivierten Helfern sprach Thomas Hupp, Geschäftsführer des Zentrums für Aphasie & Schlaganfall Unterfranken. Qualität beginne mit der Schulung und die hätten alle mit Bravour gemeistert. Dies habe sich bereits bei einem Besuch in der Klinik in Würzburg gezeigt, wo man einen Praxis-Tag absolvierte und wichtige Einblicke in die künftige Aufgabe bekam. Die neuen Schlaganfallhelfer seien „Mehrwert und Multiplikator für weitere Alltagsbegleiter“. Burkhard Bingel, Geschäftsführender Direktor des Rhön-Klinikum Campus freute sich, gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe und dem BRK ein so wichtiges Projekt zur Unterstützung schwerkranker Patienten auf den Weg gebracht zu haben. Auch er bedankte sich für das gezeigte Engagement der zwölf Helfer. (HF)



In der Neurologischen Klinik in Bad Neustadt wurden Unterfrankens erste Schlaganfallhelferinnen und -Helfer ausgebildet. Sie erhielten nun die entsprechenden Zertifikate in einer kleinen Feierstunde überreicht. Mit auf dem Bild Bad Neustadts Bürgermeister Bruno Altrichter, stellvertretender Landrat Peter Suckfüll (links) sowie die einzelnen Projektpartner.

FOTO: HANNS FRIEDRICH

Ausbildung zum Schlaganfall-Helfer

Rund eintausend Patienten werden jährlich am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt nach einem Schlaganfall behandelt. Oft bleiben nach einem Schlaganfall körperliche oder geistige Beeinträchtigungen zurück, die ein normales Leben nur schwer möglich machen. Dann kommen die Schlaganfallhelfer ins Spiel. Wie diese Hilfestellung aussieht, hängt indivi-

duell von den Bedürfnissen des jeweiligen Patienten ab. Typische Aufgaben können die Betreuung im Alltag, die Beschaffung von Bedarfsmitteln oder Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln sein. Pflegerische oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten zählen nicht zum Aufgabenbereich der Ehrenamtlichen. In den 40 Unterrichtsstunden

stehen allgemeine Informationen zu den Helfertätigkeiten und der Rehabilitation nach einem Schlaganfall auf dem Lehrplan. Mit diesem Wissen kann der ausgebildete Schlaganfallhelfer zukünftig die Betroffenen bei der Krankheitsbewältigung im Alltag in enger Abstimmung mit der Klinik unterstützen. Die Grundausbildung zum Schlaganfallhelfer

ist mit dem Erwerb des Zertifikats abgeschlossen. Im Anschluss ermöglichen regelmäßige Schulungen den Ehrenamtlichen, ihr Wissen rund um den Schlaganfall weiter zu vertiefen.

Ansprechpartnerin der Schlaganfallhelfer ist Petra Fuchs vom BRK Rhön-Grabfeld in Bad Neustadt (09771-612343)

Projekt Herzenssache Lebenszeit „Schlaganfallbus“ 2019



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition

Schlaganfallbus hält am Campus

Jedes Jahr macht der rote Infobus der Aufklärungsinitiative „Herzenssache Lebenszeit“ auf seiner Tour quer durch Deutschland Halt in Bad Neustadt. Dieses Jahr stand er erst-

mals direkt an unserem Campus Interessierten offen. Unsere Gesundheitsexperten informierten zu den Volkskrankheiten Diabetes, Schlaganfall und Herzschwäche.

„Wir freuen uns, dass die Aktion so gut angenommen wird“, betonte Dr. Hassan Soda, leitender Arzt der

„Wir behandeln am Campus rund 1.000 Schlaganfälle pro Jahr“



Akutneurologie II / Stroke Unit, angesichts der vielen Besucher. Dass die aktive Aufklärung Wirkung zeigt, merken er und seine Kollegen auch in der Klinik: „Seit Eröffnung unseres neuen Campus ist die Zahl der Patientenkontakte angestiegen. Das liegt auch daran, dass die Leute sich zunehmend präventiv informieren und bei gesundheitlichen Beschwerden schneller handeln.“

Projekt Herzessache Lebenszeit „Schlaganfallbus“ 2019



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition

Warum der Schlaganfallbus auch Diabetikern hilft

Auf dem Klinik-Campus ging es um Vorbeugung und schnelles Handeln im Ernstfall.

Von HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT „Der Schlaganfall ist nach wie vor eine Krankheit mit den höchsten Behinderungsgraden und deshalb muss die Bevölkerung für die ersten Anzeichen sensibel gemacht werden“, so Professor Bernd Griewing, Vorstand Medizin der Rhönklinikum AG. Genau diese Aufklärungsarbeit leistet der Schlaganfallbus der Initiative „Herzessache Lebenszeit“. Wie schon seit über zehn Jahren machte er wieder Station in Bad Neustadt, dieses Mal am Klinik-Campus.

Der Bereich vor dem Zentrum für ambulante Medizin zeigte sich als eine Plattform für die Beratung durch Fachärzte, Ausstellungen oder auch den Rettungsdienst. Immerhin rund 1000 Schlaganfallpatienten werden jährlich in der Neurologischen Klinik behandelt. Das sind an die 20 000 in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Am Campus bilde man die gesamte „Versorgungsstraße“ eines Patienten ab, so Griewing. Diese reiche vom ambulanten Facharzt über die Klinik bis hin zu Hilfsmittelanbietern und der häuslichen Versorgung.

Stellvertretende Bürgermeisterin Rita Rösch dankte im Namen der



Zahlreiche Mitarbeiter des Rhön-Klinikums und der Rettungsdienste waren vor Ort und konnten Fragen beantworten.

FOTO: HANNS FRIEDRICH

Stadt für die Initiative des Rhönklinikums. Sie verwies auf die Prävention, die gerade beim Thema Schlaganfall sehr wichtig ist. Sich vorab zu informieren und rechtzeitig zum Arzt zu gehen sei besser, als in der Klinik zu liegen. Das unterstrich auch stellvertretender Landrat Josef Demar.

„Wir freuen uns, dass diese Aktion in der Bevölkerung so gut an-

genommen wird“, betonte Dr. Hassan Soda, leitender Arzt der Abteilung Akutneurologie II/Stroke Unit am Campus. Dass die aktive Aufklärung Wirkung zeigt, merke man auch in der Klinik selbst. „Seit Eröffnung unseres neuen Campus zu Jahresbeginn ist die Zahl der Patientenkontakte um 40 Prozent angestiegen“, so der Arzt.

Ralf Baumeister, Kreisgeschäfts-

führer des BRK, würdigte die Erfolge der „Stroke Projekte“, die Ende der Neunzigerjahre vom BRK-Kreisverband zusammen mit der Neurologischen Klinik am Rhön-Klinikum Campus begonnen und bis heute immer weiter entwickelt wurden. Mit der Stroke Unit werden wichtige Patientendaten schon vorab ins Klinikum gesendet, um lebenswichtige Zeit zu gewinnen.

Beim Besuch im Rettungswagen erfuhr die Interessierten von den ersten Anzeichen eines Schlaganfalls. Richard Rockenzahn, Einsatzleiter Rettungsdienst beim BRK, nannte als Symptome zum Beispiel eine akute Schwäche oder Lähmung einer Körperseite, Sprachschwierigkeiten, Sehstörungen und Schwindel bis hin zur Bewusstlosigkeit. Auch Diabetologen und Ernährungsberater standen für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Viele Besucher nutzten die Chance, ihr persönliches Schlaganfall- und Diabetes-Risiko testen zu lassen. Zentrales Thema der Informationsveranstaltung war der Zusammenhang zwischen Diabetes und weiteren Erkrankungen. Gerade Diabetiker haben unter anderem ein fünf- bis siebenfach höheres Risiko für die Entwicklung eines Schlaganfalls als nicht Betroffene.

Krankheiten vermeiden, Gesundheit erhalten

Beim 3. Präventions- und Gesundheitstag am 19. Oktober stand unser Campus ganz im Zeichen der Gesundheitsvorsorge. In Vorträgen, Workshops und Vorführungen informierten unsere Experten über eine gesunde Lebensweise und klärten in diesem Jahr unter anderem Fragen rund um die Bedeutung regelmäßiger gesundheitlicher Check-Ups, die Relevanz moderner Technologien in

der Prävention sowie Internet- und Smartphonesucht.

Auf Begeisterung stießen die Vorführungen des Tanzstudios Drosd-Tessari aus Bad Kissingen und des Taekwondo-Vereins Rhön-Grabfeld e.V. Zahlreiche Informationsstände, u.a. von der Apotheke am Campus, unseren Diabetesberatern oder der ESB rundeten die Veranstaltung ab.



Präventions- und Gesundheitstag am Rhön-Klinikum

Der Tag bot für die zahlreichen Interessierten ein umfangreiches Angebot und viele Überraschungen

HANNIS FRIEDRICH

TADT „Wow, das möchte
nal können... Kein Wun-
lie Jungs und Mädels so
nd durchtrainiert sind...
ielleicht auch wieder mal
mehr auf meine Gesund-
ten...“ Aussagen von Be-
im Präventions- und Ge-
g am Rhön-Klinikum
Bad Neustadt. Als dann
die Gäste bei der Eröff-
nbezogen wurden, gab es
mehr. Fast alle machten
e Jungs und Mädels des
Drosi-Tessari aus Bad
azu aufriefen.

eres Highlight war der
-Verein Rhön-Grabfeld
Mitglieder zeigten, was
f haben“. Der Beifall und
nung der Umstehenden
gewiss. Am Gesundheits-
sich die Apotheke am
d die Berufsfachschulen
Informationsständen. In
n Erlebniswelt des Cam-
n Besucher bei Führun-
ledene digitale Anwen-
nenlernen, die an den
der Rhön-Klinikum AG
sind.

Der Notwendigkeit den Ernährung

mit dem Interesse aus
ung war Jochen Bocklet,
render Direktor am
um Campus Bad Neu-
iner Begrüßung meinte
zeige, welch hohen Stel-
Gesundheitsvorsorge in
jahr aber auch, dass der



Die Referenten und Organisatoren des Präventions- und Gesundheitstages am Rhön-Klinikum Campus: Mit unter anderem Dr. Nagham Soda, der stellvertretenden Bürgermeisterin Rita Rösch dem stellvertretenden Landrat Peter Suckfüll, sowie Jochen Bocklet, Geschäftsführender Direktor am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt.

FOTO: HANNIS FRIEDRICH

cher Kompetenz und mit Rat und Tat
zur Seite“, fügte Rösch hinzu. Das
unterstrich auch stellvertretender
Landrat Peter Suckfüll, der betonte,
dass der Landkreis stolz auf einen
solch starken Partner sei. Das Rhön-
Klinikum nannte er für die Bürger
einen wichtigen Anlaufpunkt, wenn
es um die Gesundheit gehe. Dr. Nag-
ham Soda stellte im Anschluss die
zahlreichen Angebote des Tages vor

bringt, zeigte Dr. Martin Siepmann,
Chefarzt der Psychosomatischen Kli-
nik, auf. Er erläuterte die Unterschie-
de zwischen starker Nutzung und
einer ernstzunehmenden Sucht, die
sich meist im frühen Erwachsenen-
alter mit chronischem Verlauf zeigt
und psychotherapeutisch behandelt
werden sollte. Wichtig sei, falls nö-
tig, Grenzen zu setzen.

Ein weiteres Risiko der Internet

nutzung nannte Roland Schmied,
Kriminalhauptkommissar der Krimi-
nalpolizei Schweinfurt, das „Cyber-
Mobbing“. Er zeigte auf, welche For-
men Beleidigungen und Diskrimi-
nierung im Internet annehmen kön-
nen und gab Tipps, wie man als Be-
troffener damit umgeht. Um die
Smartwatch ging es ebenfalls beim
Gesundheitstag und, dass damit

sind. Oberarzt Dr. Philipp Halbfäß
von der Kardiologie nannte als Bei-
spiel eine Früherkennung von Herz-
rhythmusstörungen. Das Problem
sei, dass viele klinisch relevante
Herzrhythmusstörungen von den
Patienten oft nicht bemerkt werden,
aber dennoch schwere Folgen haben
können. Notwendig seien neue Kon-
zepte zur Erkennung von Rhythmus-

nostizierten Patienten, sondern auch
für die ganze Bevölkerung. Einige Pa-
tienten der Klinik für Kardiologie
würden bereits implantierbare
„Langzeit-EKGs“ tragen, die auffälli-
ge Rhythmusereignisse an die Klinik
übertragen und ein rasches Handeln
ermöglichen. Im Rahmen klinischer
Studien werde der Rhythmus durch
Smartphone-kompatible Zusatzgerä-

Rege Teilnahme: 14. ANGEL-Workshop

Rund 100 Notärzte, Rettungsdienstmitarbeiter sowie Klinik- und Hausärzte der Region diskutierten am 25. Oktober beim alljährlichen ANGEL-Workshop an unserem Campus über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Notfallmedizin und neue Versorgungskonzepte.

Im Fokus stand dieses Jahr unsere Zentrale Notaufnahme (ZNA). In einer offenen Diskussionsrunde analysierten die Teilnehmer der Veranstaltung, was sich durch die Zusammenlegung der vormals vier verschiedenen Notfallambulanzen in Bad Neustadt verändert hat. „Wir haben eine

zentrale Anlaufstelle für alle medizinischen Notfälle geschaffen“, so Dr. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akutneurologie II und Stroke Unit, sowie Initiator der Veranstaltung. „Nun sind wir bestrebt, die Prozesse innerhalb der ZNA weiter zu optimieren und die Vernetzung zu unseren externen Partnern zu stärken.“



Die Angel-Idee hat sich bundesweit durchgesetzt

Rund 80 Teilnehmer kamen zum Workshop an den Campus – Notfall- und Schlaganfallversorgung wird stetig weiterentwickelt

Von HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT Die Angel-Idee von 1998, die Rhönklinikum und Rotes Kreuz auf den Weg gebracht haben, ist heute bayern- ja deutschlandweit aus der Notfall- und Schlaganfallversorgung nicht mehr wegzudenken. Professor Dr. Bernd Griewing, Vorstand Medizin der Rhön-Klinikum AG erinnerte bei der Eröffnung des Angel Workshop am Wochenende an die Anfänge. Mit einfacher Handysausrüstung, die damals von der Neurologischen Klinik den Rettungsdiensten zur Verfügung gestellt wurde, begann alles.

Über die Jahrzehnte entwickelte sich die Systeme immer weiter bis zum heutigen Angel-System, das mittlerweile in zahlreichen Kliniken Deutschlands zur festen Ausstattung gehört und auf jedem Bayerischen Rettungswagen zu finden ist. Eine der Themen, die von 80 Notärzten, Rettungsdienstmitarbeiter sowie Klinik- und Hausärzten der Region am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt diskutiert wurden. Hinzu kamen aktuelle Entwicklungen im Bereich der Notfallmedizin und neue Versorgungskonzepte.

70 Patienten werden pro Tag in der Notaufnahme behandelt

„Eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Notarzt, Rettungsdienst und Klinik ist für eine hochwertige medizinische Versorgung im Notfall unerlässlich,“ stellte der Professor fest. Die Workshops seien von Anfang an eine Plattform des Austauschs gewesen, um die verschiedenen Kooperationen weiter zu vertiefen. Im Fokus dieses Jahr stand die Zentrale Notaufnahme (ZNA) am

Campus Bad Neustadt, die Anfang des Jahres in Betrieb gegangen ist.

70 Patienten werden im Durchschnitt pro Tag behandelt. Griewing verwies auf die hochgradige Logistik, die notwendig war, um die bisherigen vier Notaufnahmen in der einen Zentralen am Campus zusammen zu führen. Dr. Michael Schneider, Chef-

arzt der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin steht ein notfallmedizinisch erfahrenes Oberarztteam und Fachpflegepersonal zur Seite. In der neuen Zentralen Notaufnahme am Rhönklinikum sind zwei Schockräume, Computertomographen, zwei weitere Räumlichkeiten für kleinere operative Eingriffe und

mehrere Behandlung- und Untersuchungsräume vorhanden.

In direkter Nähe sind die Herzkatheterlabore. In der Notaufnahme können in einem Überwachungsraum Patienten bis 24 Stunden medizinisch versorgt werden. Im ersten halben Jahr 2019 wurden 60 Prozent Patienten mehr als früher behandelt.

Das zeige, dass die Zentrale Notaufnahme am Campus in Bad Neustadt attraktiv ist, man aber auch immer vor Herausforderungen steht, die man bewältigen muss. „Daran arbeiten wir auch weiterhin.“ In einer offenen Diskussionsrunde analysierten die Teilnehmer, was sich durch die Zusammenlegung der vormalig

vier verschiedenen Notaufnahmen in Bad Neustadt ver-

130 Kliniken in Deutschland das Angel-System installieren

„Wir haben mit uns genommen eine zentrale Notaufnahme alle medizinischen Notfällen. Das kommt sowohl den Rettungsdiensten als auch den Rettungsdiensten zugute“, sagte Dr. Hasseltender Arzt der Akut- und Stroke Unit am Campus Bad Neustadt, sowie Initiator der Veranstaltung. Auch die Digitalisierung sprach der Grieche Telemedizin sei ein weit verbreiteter Versuch, bei dem die Rettungsdienste und die Klinik zusammenarbeiten. Dabei vernetzen sich Rettungsdienst und Klinikpersonal direkt kommunizieren, was bereits vor einer Diskussion wurde. An 130 Kliniken in Deutschland ist das Angel-System im Einsatz. Das technisch ausgereifte System wird aber immer noch weiterentwickelt. Mit Rhön-Grabbe Kissingen nannte der Professor weitere Modellregionen im Bereich der Videoübertragungen von den Rettungswagen zum Klinikum. Demzufolge ging es um die Vor- und Nachteile, die durch die Digitalisierung mitgebracht werden. Besprochen wurde, wie die Rettungsdienste Personal mit telemedizinischen Fähigkeiten zurechtbringen oder die Installation der Angel-Region funktionieren. Die Zukunft weiterer Verbesserungen wird, dürfte selbstverständlich



Die Referenten und Organisatoren des diesjährigen Angel-Workshops am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Bewusst wurden als Hintergrund der Rettungswagen und das Notarzteinsetzfahrzeug gewählt. Beide stehen bei den Einsätzen im engen Kontakt mit der Klinik. Etwas, das durch die Digitalisierung und Telemedizin noch ausgeweitet werden soll.

FOTO: HANNS FRIEDRICH

BAD NEUSTADT

Schlaganfall: Die Angel-Idee hat sich in ganz Deutschland durchgesetzt



Die Referenten und Organisatoren des diesjährigen Angel-Workshops am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Demostriert werden die Historie und die Rettungswagen und die Notarztambulanz sowie die Einsatzorte der Rettungswagen an der Klinik, Campus, die durch die Digitalisierung und Telemedizin noch ausgebaut werden soll. Foto: Hans Feinrich

Die Angel-Idee von 1998, die Rhönklinikum und Rotes Kreuz auf den Weg gebracht haben, ist heute bayern- ja deutschlandweit aus der Notfall- und Schlaganfallversorgung nicht mehr wegzudenken. Professor Dr. Bernd Griewing, Vorstand Medizin der Rhön-Klinikum AG erinnerte bei der Eröffnung des Angel Workshop am Wochenende an die Anfänge. Mit einfacher Handyausstattung, die damals von der Neurologischen Klinik den Rettungsdiensten zur Verfügung gestellt wurde, begann alles.

Über die Jahrzehnte entwickelte sich die Systeme immer weiter bis zum heutigen Angel-System, das mittlerweile in zahlreichen Kliniken Deutschlands zur festen Ausstattung gehört und auf jedem Bayerischen Rettungswagen zu finden ist. Eine der Themen, die von 80 Notärzten, Rettungsdienstmitarbeiter sowie Klinik- und Hausärzten der Region am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt diskutiert wurden. Hinzu kamen aktuelle Entwicklungen im Bereich der Notfallmedizin und neue Versorgungskonzepte.

"Eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Notarzt, Rettungsdienst und Klinik ist für eine hochwertige medizinische Versorgung im Notfall unerlässlich," stellte der Professor fest. Die Workshops seien von Anfang an eine Plattform des Austauschs gewesen, um die verschiedenen Kooperationen weiter zu vertiefen. Im Fokus des dieses Jahr stand die Zentrale Notaufnahme (ZNA) am Campus Bad Neustadt, die Anfang des Jahres in Betrieb gegangen ist.

70 Patienten werden pro Tag in der Notaufnahme behandelt

70 Patienten werden im Durchschnitt pro Tag behandelt. Griewing verwies auf die hochgradige Logistik, die notwendig war, um die bisherigen vier Notaufnahmen in der einen Zentralen am Campus zusammen zu führen. Dr. Michael Schneider, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie

Schockräume, Computertomographen, zwei weitere Räumlichkeiten für kleinere operative Eingriffe und mehrere Behandlung- und Untersuchungsräume vorhanden.

In direkter Nähe sind die Herzkatheterlabore. In der Notaufnahme können in einem Überwachungsraum Patienten bis 24 Stunden medizinisch versorgt werden. Im ersten halben Jahr 2019 wurden 60 Prozent Patienten mehr als früher behandelt. Das zeige, dass die Zentrale Notaufnahme am Campus in Bad Neustadt attraktiv ist, man aber auch immer vor Herausforderungen steht, die man bewältigen muss. "Daran arbeiten wir auch weiterhin." In einer offenen Diskussionsrunde analysierten die Teilnehmer, was sich durch die Zusammenlegung der vormals vier verschiedenen Notfallambulanzen in Bad Neustadt verändert hat.

130 Kliniken in Deutschland haben das Angel-System installiert

"Wir haben mit unserer Notaufnahme eine zentrale Anlaufstelle für alle medizinischen Notfälle geschaffen. Das kommt sowohl den Patienten als auch den Rettungsdiensten zugute", sagte Dr. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akutneurologie II und Stroke Unit am Campus Bad Neustadt, sowie Initiator der Veranstaltung. Auch die Digitale- und Telemedizin sprach der Griewing an. Die Telemedizin sei ein weiterer Modellversuch, bei dem die Rettungsdienste und die Klinik zusammen wirken. Dabei vernetzen sich Rettungsdienst und Klinikpersonal digital und können direkt kommunizieren. Ein Thema, das bereits vor einem Jahr angesprochen wurde.

An 130 Kliniken in Deutschland ist das Angel-System des Rhönklinikum Bad Neustadt mit den Rettungsdiensten installiert. Das technisch ausgereifte System werde aber immer noch weiter entwickelt. Mit Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen nannte der Professor weitere Modellregionen im Bereich der Videoübertragungen vor Ort oder aus dem Rettungswagen. (wir berichteten). Demzufolge ging es in einer zweiten Diskussionsrunde um die Vor- und Nachteile, die die fortschreitende Digitalisierung mit sich bringt. Besprochen wurde, wie das medizinische Personal mit telemedizinischen und anderen digitalen Anwendungen zurechtkommt oder wie die technische Installation der Tools in der Region funktioniert. Dass die Zukunft weiter Verbesserungen bringen wird, dürfte selbstverständlich sein.

Tele-Dermatologie 2019



RHÖN-KLINIKUM
Campus Bad Neustadt
Medizinische Exzellenz aus Tradition

Direkter Draht zum Dermatologen: RHÖN-KLINIKUM AG baut telemedizinisches Angebot für Patienten aus

- Dermatologisches Videokonsil erweitert telemedizinisches Portfolio und stärkt klinikübergreifende Zusammenarbeit der RHÖN-KLINIKUM AG
- Medizinische Versorgungsqualität im Raum Rhön-Grabfeld wird weiter verbessert; Patienten profitieren von Expertise des Universitätsklinikums Marburg
- Neue telemedizinische Sprechstunde für viele medizinische Fachabteilungen am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt relevant

Die RHÖN-KLINIKUM AG, einer der führenden Gesundheitsdienstleister in Deutschland, erweitert ihr telemedizinisches Leistungsangebot. Das dermatologische Videokonsil vernetzt ab sofort Ärzte der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg mit Kollegen am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt. Von dem Know-how-Transfer profitieren die Patienten am Campus, die Versorgungs- und Behandlungsqualität wird weiter gesteigert. Die computergestützte Fernuntersuchung via Videokonsil ist ein gutes Beispiel, wie man Medizintechnik und elektronische Kommunikation kombinieren kann, um Diagnose, Therapie und Vorsorge auch in ländlichen Regionen zu verbessern.

Das Unternehmen fördert gezielt die interdisziplinäre und klinikübergreifende Zusammenarbeit. Mit dem direkten Anschluss an die Universitätsmedizin in Gießen und Marburg hat der Konzern ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Gesundheitsmarkt, von den neuesten Erkenntnissen aus Medizin und Forschung profitiert der gesamte Klinikverbund.

Prof. Dr. Bernd Griewing, Vorstand Medizin der RHÖN-KLINIKUM AG, sagte: „Die enge Zusammenarbeit unserer Kliniken und Fachabteilungen ist für uns essentiell und ein starkes Rückgrat unserer modernen und qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung. Die Telemedizin fördert dies. Sie ermöglicht uns, Versorgungslücken – nicht nur in ländlichen Regionen – zu schließen. Dementsprechend investieren wir seit Jahren kontinuierlich in diesen Bereich.“

Informationen austauschen – wertvolle Zeit gewinnen

In den Kliniken des Unternehmens werden bereits diverse telemedizinische Anwendungen, unter anderem in der Not- und Schlaganfallversorgung, mit entwickelt und eingesetzt. Seit 1998 ist die RHÖN-KLINIKUM AG hier aktiv und hat Systeme wie Stroke- und Cardio Angel – telemedizinische Plattformen, um Krankenhäuser mit Rettungsdiensten flächendeckend zu vernetzen – mit auf den Weg gebracht. Mittlerweile nutzen 160 Kliniken in Deutschland diese Anwendungen.

Das dermatologische Videokonsil erweitert dieses Spektrum. Da der RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt nicht über eine eigene Hautklinik verfügt, wurden bisher externe Fachärzte eingebunden. Das neue Kooperationsprojekt macht dies hinünftig. Durch den schnellen, digitalen Informationsaustausch und die Einbindung der Marburger Uniklinik-Experten wird wertvolle Zeit im Behandlungsprozess gewonnen: Medizinische Maßnahmen können deutlich schneller eingeleitet, die Diagnose- und Versorgungsqualität damit weiter gesteigert werden.

Trotz der räumlichen Distanz haben die Marburger Dermatologen einen direkten Draht zum Patienten und begleiten ihre Kollegen bei der Diagnostik und Therapie. Dafür wurde eigens eine telemedizinische Sprechstunde eingerichtet, die zweimal pro Woche stattfindet. Mittels einer Live-Videoübertragung, beispielsweise im Rahmen der elektronischen Visite direkt am Patientenbett, werden Bilder und Daten zwischen den Ärzten ausgetauscht und besprochen. Vorab können auch Fotos und relevante Informationen zum Patienten übermittelt werden. Modernste Technik ermöglicht dies.

In der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg wurde speziell dafür ein Telemedizin-Arbeitsplatz eingerichtet. Das Team um Klinikdirektor Prof. Dr. med. Michael Hertl ist von hier direkt mit Bad Neustadt vernetzt. Dort nutzen die Ärzte digitale Stationswagen für die Übertragung der Audio-/Videosignale, ausgerüstet mit Monitor und Laptop sowie einer hochauflösenden Spezialkamera, ein sogenanntes digitales Dermatoskop, das für die Darstellung besonders kleiner Details geeignet ist.

Prof. Dr. med. Michael Hertl, Direktor der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg sagt: „Wir freuen uns auf die Möglichkeit, mittels Telemedizin Kliniken und Praxen mit dermatologischen Fragestellungen beraten zu können. Die Tele-Dermatologie ist ein Paradebeispiel für den Einsatz der digitalen Medizin. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Kliniken in Bad Neustadt ist der erste, erfolgreiche Schritt auf diesem Weg. Auch andere Kliniken und Arztpraxen zeigen sich bereits jetzt schon interessiert. Wir haben bei unseren ersten Konsilen gesehen, dass wir auf diese Weise mit guter Verlässlichkeit Hauterkrankungen diagnostizieren und Therapieempfehlungen geben können.“

Telemedizinisches Projekt für alle Fachrichtungen

Das dermatologische Videokonsil ist für viele Fachabteilungen am Campus relevant. Die Pilotierung hierfür erfolgte in den letzten sechs Monaten. Derzeit wird das Projekt in der Klinik für Neurologie umgesetzt und unter realen Bedingungen evaluiert. Nach Abschluss dieser Einschätzung soll im nächsten Schritt das Angebot auch auf andere Fachbereiche am Campus übertragen werden.

Konzipiert und umgesetzt wurde das neue telemedizinische Angebot von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe. Kooperationspartner auf medizinischer Seite: Klinik für Dermatologie und Allergologie, Universitätsklinikum Marburg (Leitung Prof. Dr. med. Michael Hertl) sowie die Kliniken am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt mit der Klinik für Neurologische Frührehabilitation und Rehabilitation (Leitung Dr. med. Volker Ziegler) und der Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin / Stroke Unit (Leitung Dr. med. Hassan Soda). Technischer Kooperationspartner ist das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen (ZTM).

RHÖN-KLINIKUM AG steht für Digitalisierung und Telemedizin

Die umfassende digitale Transformation der RHÖN-KLINIKUM AG zielt darauf, die Versorgung der Patienten weiter zu verbessern, den Arbeitsalltag der Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte spürbar zu erleichtern und die Prozesse in der Verwaltung effizienter zu gestalten.

Die Telemedizin ist dabei integraler Bestandteil der konzernweiten Digitalisierungsstrategie. Hierzu zählt auch die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Telemedizin-Pionier Medgate zur Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft. Patienten sollen in dringenden oder allgemeinen medizinischen Fragen im Rahmen der in Deutschland geltenden gesetzlichen Regelungen künftig Beratungen und Behandlungen per Telefon, Internet oder Videoschaltung erhalten. Mit dem Angebot möchte die RHÖN-KLINIKUM AG unter anderem dazu beitragen, die wachsenden ärztlichen Versorgungslücken – insbesondere im ländlichen Raum – zu schließen und ein zeitgemäßes, einem modernen Konsumverhalten entsprechendes ärztliches Angebot bieten.



BU: Visite am RHÖN-KLINIKUM Bad Neustadt: Dr. med. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akut Neurologie II / Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt untersucht eine Patientin und steht dabei im direkten Kontakt mit den Experten vom Uniklinikum Marburg.

Fotocredit: RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt / Daniel Peter



BU: Die Ärzte der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Uniklinikums Marburg können sich bei der telemedizinischen Visite mit den Ärzten austauschen und direkt eine Ersteinschätzung geben. Dr. Stefan Mühlbein, Prof. Dr. Michael Hertl und Prof. Dr. Arne König (v.l.n.r.).

Fotocredit: Universitätsklinikum Marburg / Manuela Rutsatz

BAD NEUSTADT

Hauterkrankungen: Diagnose und Therapie durch Telemedizin



📍 Visite am Rhön-Klinikum: Dr. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akut Neurologie II/Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt untersucht eine Patientin und steht dabei im direkten Kontakt mit den Experten vom Uniklinikum Marburg. Foto: Rhön-Klinikum/Daniel Peter

Kranksame Hautveränderung, oder nicht? Eine eigene Hautklinik gibt es auf dem Rhön-Klinikum Campus in Bad Neustadt nicht. Jetzt gibt es die Möglichkeit, sich über Telemedizin den fachlichen Rat von Hautärzten einzuholen, schreibt das Rhön-Klinikum in einer Pressemitteilung. Ein dermatologisches Videokonsil vernetzt Ärzte der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg mit Kollegen am Rhön-Klinikum.

Die computergestützte Fernuntersuchung via Videokonsil sei ein gutes Beispiel, wie man Medizintechnik und elektronische Kommunikation kombinieren könne, um Diagnose, Therapie und Vorsorge auch in ländlichen Regionen zu verbessern, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Wie funktioniert das?

Wie funktioniert das? Die Marburger Dermatologen haben über Telemedizin einen direkten Draht zum Patienten und begleiten ihre Kollegen in Bad Neustadt bei der Diagnostik und Therapie. Dafür wurde eigens eine telemedizinische Sprechstunde eingerichtet, die zweimal pro Woche stattfindet. Mittels einer Live-Videoübertragung, beispielsweise im Rahmen der elektronischen Visite direkt am Patientenbett, werden Bilder und Daten zwischen den Ärzten ausgetauscht und besprochen. Vorab können auch Fotos und relevante Informationen zum Patienten übermittelt werden. Modernste Technik ermögliche dies.

In der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg wurde speziell dafür ein Telemedizin-Arbeitsplatz eingerichtet. Das Team um Klinikdirektor Professor Michael Hertl ist direkt mit Bad Neustadt vernetzt, so die Pressemitteilung weiter. Dort nutzen die Ärzte digitale Stationswagen für die Übertragung der Audio-/Videosignale, ausgerüstet mit Monitor und Laptop sowie einer hochauflösenden Spezialkamera, ein sogenanntes digitales Dermatoskop, das für die Darstellung besonders kleiner Details geeignet ist.

Paradebeispiel digitaler Medizin

Michael Hertl: „Wir freuen uns auf die Möglichkeit, mittels Telemedizin Kliniken und Praxen mit dermatologischen Fragestellungen beraten zu können. Die Tele-Dermatologie ist ein Paradebeispiel für den Einsatz der digitalen Medizin. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Kliniken in Bad Neustadt ist der erste Schritt auf diesem Weg. Wir haben bei unseren ersten Konsilen gesehen, dass wir auf diese Weise mit guter Verlässlichkeit Hauterkrankungen diagnostizieren und Therapieempfehlungen geben können.“

Das dermatologische Videokonsil sei für viele Fachabteilungen am Campus relevant. Derzeit werde das Projekt in der Klinik für Neurologie umgesetzt und evaluiert. Nach Abschluss dieser Einschätzung soll im nächsten Schritt das Angebot auch auf andere Fachbereiche am Campus übertragen werden.

Konzipiert und umgesetzt wurde das neue telemedizinische Angebot von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe. Kooperationspartner auf medizinischer Seite: Klinik für Dermatologie und Allergologie, Universitätsklinikum Marburg sowie die Klinik für Neurologische Frührehabilitation und Rehabilitation und die Klinik für Neurologie und Neurologische Intensivmedizin/Stroke Unit. Technischer Kooperationspartner ist das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen.

Rhön-Klinikum baut Telemedizin aus

Neue Tele-Dermatologie am Campus Bad Neustadt

Eine neue Tele-Sprechstunde vernetzt Dermatologen der Uniklinik Marburg mit dem Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt. Mit einem digitalen Dermatoskop werden selbst kleinste Details übertragen und so wertvolle Zeit im Behandlungsprozess gewonnen. Doch das Projekt ist nur ein erster, erfolgreicher Schritt der konzernweiten Digitalisierungsstrategie.

von Rhön-Klinikum/HCM

Themenseite: [E-Health](#)

Das Rhön-Klinikum erweitert das telemedizinische Angebot um die Dermatologie. Ab sofort sind Ärzte der Klinik für Dermatologie und Allergologie des Universitätsklinikums Marburg mit den Kollegen am Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt per Videoübertragung vernetzt. "Die **Telemedizin** ermöglicht uns, Versorgungslücken – nicht nur in ländlichen Regionen – zu schließen. Dementsprechend investieren wir seit Jahren kontinuierlich in diesen Bereich", so Prof. Dr. Bernd Griewing, Vorstand Medizin des Rhön-Klinikums. Konzipiert und umgesetzt wurde das neue telemedizinische Angebot von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe. Darunter auch das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen, der technische Kooperationspartner.

Kooperation mit Uniklinik Marburg

Da der Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt nicht über eine eigene Hautklinik verfügt, wurden bisher externe Fachärzte eingebunden. Das neue Kooperationsprojekt macht dies hinfällig. Durch den schnellen, digitalen Informationsaustausch und die Einbindung der Uniklinik-Experten wird **wertvolle Zeit im Behandlungsprozess gewonnen**: Medizinische Maßnahmen können deutlich schneller eingeleitet und die Diagnose- und Versorgungsqualität damit weiter gesteigert werden.

Digitale Visite in der Dermatologie

Trotz der räumlichen Distanz haben die Marburger Dermatologen einen direkten Draht zum Patienten und begleiten ihre Kollegen bei der Diagnostik und Therapie. Dafür wurde eine telemedizinische Sprechstunde eingerichtet, die **zweimal pro Woche** stattfindet. Mittels einer Live-Videoübertragung, beispielsweise im Rahmen der elektronischen Visite direkt am Patientenbett, werden Bilder und Daten zwischen den Ärzten ausgetauscht und besprochen. Vorab können auch Fotos und relevante Informationen zum Patienten übermittelt werden. In Marburg wurde ein spezieller **Telemedizin-Arbeitsplatz** eingerichtet. Dort nutzen die Ärzte digitale Stationswagen für die Übertragung der Audio-/Videosignale, ausgerüstet mit Monitor und Laptop sowie einer hochauflösenden Spezialkamera, ein **digitales Dermatoskop**, das für die Darstellung besonders kleiner Details geeignet ist.



Visite am Rhön-Klinikum Bad Neustadt: Dr. med. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akut Neurologie II / Stroke Unit und Intensivmedizin am Campus Bad Neustadt untersucht eine Patientin und steht dabei im... - Bild: Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt / Daniel Peter

Telemedizinisches Projekt für alle Fachrichtungen

Das dermatologische Videokonsil ist für viele Fachabteilungen am Campus relevant. Die Pilotierung hierfür erfolgte in den letzten sechs Monaten. Derzeit wird das Projekt in der Klinik für Neurologie umgesetzt und unter realen Bedingungen evaluiert. Nach Abschluss dieser Einschätzung soll das Angebot auf andere Fachbereiche am Campus übertragen werden. In den Kliniken des Unternehmens werden bereits diverse telemedizinische Anwendungen, unter anderem in der **Not- und Schlaganfallversorgung**, mit entwickelt und eingesetzt. Seit 1998 hat die Klinikgruppe Systeme wie "Stroke- und Cardio Angel" – telemedizinische Plattformen, um Krankenhäuser mit Rettungsdiensten flächendeckend zu vernetzen – mit auf den Weg gebracht. Mittlerweile nutzen 160 Kliniken in Deutschland diese Anwendungen.

Pionierarbeit in der Telemedizin

Die Telemedizin ist integraler Bestandteil der konzernweiten Digitalisierungsstrategie. Hierzu zählt auch die Zusammenarbeit mit dem Schweizer Telemedizin-Pionier **Medgate** zur Gründung einer gemeinsamen Gesellschaft. Patienten sollen in dringenden oder allgemeinen medizinischen Fragen im Rahmen der in Deutschland geltenden gesetzlichen Regelungen künftig Beratungen und Behandlungen per Telefon, Internet oder Videoschaltung erhalten. Mit dem Angebot möchte Rhön-Klinikum dazu beitragen, die wachsenden ärztlichen Versorgungslücken – insbesondere im ländlichen Raum – zu schließen.

5 Fragen, 5 Antworten - Dermatologisches Videokonsil

In der Kategorie „5 Fragen, 5 Antworten“ berichten wir regelmäßig über IT-Themen und Innovationsprojekte am Campus. In dieser Ausgabe stellen Dr. Hassan Soda, Leitender Arzt der Akutneurologie II / Stroke Unit, und Dr. Volker Ziegler, Chefarzt der Kliniken für neurologische Frührehabilitation und Rehabilitation, das dermatologische Videokonsil vor, das unser Campus akutell gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Marburg etabliert.

Was ist das dermatologische Videokonsil?

Da hier am Campus keine hautärztliche Abteilung vertreten ist, sind wir bisher darauf angewiesen, diese Expertise von außerhalb dazu zu holen. Das dermatologische Videokonsil ermöglicht uns hingegen einen unmittelbaren fachlichen Austausch mit den Dermatologen des Universitätsklinikums Marburg. Per Live-Videoübertragung können wir Bildmaterial und Daten zur Diagnostik und Therapieplanung in Echtzeit austauschen und besprechen.

Wie profitieren Patienten und Mitarbeiter davon?

Durch die telemedizinische Vernetzung mit den Marburger Kollegen sparen wir Zeit und Aufwand. Statt den Patienten bei einem externen Hautarzt vorzustellen, können wir auf die dermatologische Expertise aus Marburg zugreifen, schnell vor

Ort handeln und passende Maßnahmen einleiten. So verbessern wir nachhaltig die Versorgungsqualität bei Patienten mit dermatologischen Nebendiagnosen an unserem Campus.

Wie läuft ein solches Konsil ab?

Wir haben mit den Kollegen in Marburg feste Sprechzeiten für das Videokonsil vereinbart. Hat ein Patient unserer Klinik zum Beispiel eine auffällige Hautveränderung, melden wir ihn telefonisch für eine solche Sprechstunde an.

Dank unseres mobilen Visitewagens erfolgt die Sprechstunde direkt am Patientenbett. Wir können Beschwerden gemeinsam besprechen und Daten mit dem zuständigen Hautarzt in Marburg austauschen, um die weitere Therapie abzustimmen. Ein sogenanntes Tele-Dermatoskop ermöglicht es uns sogar, betroffene Hautregionen stark zu vergrößern und diese Bilder live zu übertragen.

Wie wurde das Projekt pilotiert?

Mit einem interdisziplinären Projektteam konnten wir in den vergangenen Monaten das dermatologische Videokonsil planen und umsetzen. Unser besonderer Dank gilt Prof. Michael Hertl, Direktor der Klinik für Dermatologie und Allergologie am Universitätsklinikum Marburg, und seinem Team für die



jederzeit reibungslose Zusammenarbeit.

Koordiniert und organisiert wurde das Projekt durch den Vorstandsbezug Medizin. Bei der technischen Umsetzung unterstützte uns außerdem das Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen.

Wo kommt das Videokonsil am Campus zum Einsatz?

Derzeit wird das Projekt in der Klinik für Neurologie (Haus 8) umgesetzt und unter realen Bedingungen evaluiert. Nach Abschluss dieser Einschätzung möchten wir im nächsten Schritt das Angebot auch auf andere Fachbereiche übertragen.



Iss' das Richtige für Herz, Hirn und Gefäße

Kostenloser Patientenvortrag am 26. Februar am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt

19.02.2019 – Genüsslich und mit Lebensfreude zu essen und dabei die Gesundheit nicht aus den Augen zu verlieren, ist für viele Menschen eine Herausforderung. Dr. Nagham Soda, Ernährungsmedizinerin und Fachärztin für Anästhesiologie am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt, widmet sich in der nächsten Bürgervorlesung dem Thema der gesunden Ernährung. Die Veranstaltung „Iss' das Richtige für Herz, Hirn und Gefäße“ findet am Dienstag, den 26. Februar um 19 Uhr am Campus Bad Neustadt, Haus 4, Konferenzraum 2, statt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Eine fehlerhafte Ernährungsweise kann Krankheiten verursachen bzw. begünstigen. „Übergewicht, hohe Blutfett- und Blutzuckerwerte sowie Bluthochdruck gehören zu den Risikofaktoren für Herzinfarkte und Gefäßerkrankungen“, sagt Dr. Soda.

Wie sich diese Risiken durch bestimmte Ernährungsformen reduzieren lassen und ob ein Verzicht auf bestimmte Nahrungsmittel dabei notwendig ist, wird die Ernährungsmedizinerin in ihrem Vortrag klären.

An 18 weiteren Terminen referieren Experten das ganze Jahr über zu spannenden Themen wie Parkinson, Schlaganfall, Psycho- und Traumatherapie oder die digitale Medizin am Campus.

26. Februar 2019

Iss' das Richtige für Herz, Hirn und Gefäße (Dr. Nagham Soda)

Schlaganfall - Vorbeugen ist besser als Heilen

Leitender Arzt der Stroke Unit am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt informiert in Bürgervorlesung zu Prävention

19.06.2019 – Ein Schlaganfall kann das Leben eines Menschen radikal verändern. In vielen Fällen ist der Patient lebenslang auf ärztliche, therapeutische und pflegerische Behandlung angewiesen. Damit es gar nicht erst zu der Erkrankung kommt, informiert Dr. med. Hassan Soda, leitender Arzt der Abteilung Akutneurologie II/Stroke Unit am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt im Rahmen seiner Bürgervorlesung „Schlaganfall – Vorbeugen ist besser als Heilen“ über Möglichkeiten der Prävention. Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 25. Juni um 19 Uhr im Kursaal „Distel“ (Auditorium, Haus 11) am Campus statt. Der Eintritt ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Es geht um Sekunden

Jedes Jahr erleiden rund 270.000 Menschen in Deutschland einen Schlaganfall. Rund 1.000 Betroffene werden jährlich am RHÖN-KLINIKUM Campus Bad Neustadt behandelt. Je schneller ein Patient versorgt werden kann, desto größer sind seine Überlebens- und Rehabilitationschancen. Dennoch bleiben oft dauerhafte Schädigungen zurück. „Neben Teillähmungen und Gefühlsstörungen an Armen, Beinen oder Gesicht treten nach einem Schlaganfall oft auch Schluck-, Sprach-, Seh- und Gleichgewichtsstörungen auf“, erklärt Soda. Die zertifizierte, überregionale Stroke Unit am Campus Bad Neustadt ist auf Schlaganfall-Patienten spezialisiert, eine schnelle und bestmögliche Versorgung der Patienten ist gewährleistet.

Dem Schlaganfall vorbeugen

Vorbeugung ist und bleibt das große Ziel. Hier kann jeder selbst aktiv werden. Gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und nicht rauchen – es gibt viele Dinge, die wir selbst in der Hand haben. Daher steht in der Bürgervorlesung unter anderem die Einstellung von Risikofaktoren wie Bluthochdruck, Diabetes mellitus, Übergewicht und Rauchen im Vordergrund.

An 10 weiteren Terminen referieren Experten das ganze Jahr über zu interessanten Themen wie beispielsweise Parkinson, Psycho- und Traumatherapie oder die digitale Medizin am Campus.



25. Juni 2019

Schlaganfall: Vorbeugen ist besser als Heilen! (OA Dr. Hassan Soda)



Herz und Hirn 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie ganz herzlich zur Fortbildungsveranstaltung einladen.

Programm

Tag/Datum: Mittwoch, 20. November 2019
Uhrzeit: 18.00 bis 20.00 Uhr
Ort: 97616 Bad Neustadt Fränkischer Hof
Spörleinstraße 3

Thema: Herz und Hirn 2019

Referenten: Prof. Dr. med. Sebastian Kerber,
Chefarzt Klinik für Kardiologie I,
Rhön Klinikum Campus

Dr. med. Hassan Soda,
Leitender Arzt Akutneurologie II/ Stroke Unit
und neurologische Intensivmedizin
Rhön Klinikum Campus

Veranstaltungsablauf

Uhrzeit	Veranstaltungsteile	Referent
18:00 Uhr	Begrüßung und Eröffnung der Veranstaltung	H. Klum
18:00-19:00 Uhr	VHF und PCI/KHK - Duale vs. Triple-Therapie	S. Kerber
19:00-20:00 Uhr	Update Schlaganfall	H. Soda
Anschließend	Imbiss	

Mit besten Grüßen

Ihr ärztlicher Kreisverband Bad Neustadt a.d.Saale

Thema

Herz und Hirn 2019

Form der Veranstaltung

Referat mit Diskussion

Die Zertifizierung der Veranstaltung ist beantragt

Sie wird von Pfizer Pharma GmbH mit 2500 € unterstützt. Die Summe setzt sich zusammen aus 2100 € für die Referentenhonorare und 400 € für den Imbiss.

BAD NEUSTADT

Die richtige Pflege auf Stroke Units



📷 Kursleiterin Pia Wolf (rechts) und der Leitende Arzt der Stroke Unit am Campus Bad Neustadt Dr. Hassan Soda (links) freuen sich mit den Teilnehmern über den erfolgreichen Abschluss. Foto: Hanns Friedrich

Der Qualifikationslehrgang "Spezielle Pflege auf Stroke Units" war auch in diesem Jahr sehr gut besucht. In Deutschland bestehen aktuell 325 zertifizierte Schlaganfalleinheiten, sogenannte Stroke Units. In nur 17 Stroke-Unit-Zentren wird dieser Kurs angeboten, eine davon ist Bad Neustadt. In diesem Jahr waren 19 Kursteilnehmer aus allen Bundesländern in der Neurologischen Klinik, Campus Bad Neustadt. Die medizinische Leitung lag wieder in den Händen des Leitenden Arztes Dr. Hassan Soda. Im Gespräch erinnerte er daran, dass die Weichen vor mehr als zehn Jahren am Rhönklinikum in Bad Neustadt gestellt wurden.

Soda sagte: "Die Pflege auf einer zertifizierten, regionalen oder überregionalen Stroke Unit erfordert umfassende Kenntnisse des Krankheitsbildes eines akuten Schlaganfalls." Schließlich gehe es darum, die Patienten, insbesondere in der häufig instabilen Akutphase der Erkrankung, adäquat zu versorgen. Dazu sind neben speziellen pflegerischen Erfahrungen auch tiefgehende medizinische und therapeutische Fähigkeiten notwendig. "Wir legen großen Wert auf die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Pflegekräften und Ärzten auf einer Stroke Unit, die durch diesen Kurs besonders intensiviert und gefördert werden", sagte der Arzt.

In insgesamt fünf Wochenblöcken wurden die Teilnehmer auf die spezielle Pflege von Schlaganfallpatienten vorbereitet. Ein umfangreiches Unterrichtspotential, das in dieser Zeit bewältigt werden musste, um die Abschlussprüfung zu bestehen und das Zertifikat zu erhalten. "Solch ein Qualifikationslehrgang wird nach den Zertifizierungskriterien der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft durchgeführt und umfasst insgesamt 240 Unterrichtsstunden", erklärt Kursleiterin Pia Wolf. Ganz klar: Theorie und Praxis sind ein wichtiger Bestandteil. Deshalb galt am Kursende auch ein besonderes Dankeschön der Kursleiterin Pia Wolf, die sich besonders engagiert und durch ihr Wissen den Kursteilnehmerinnen viel auf den weiteren Weg mitgegeben hat.

Schlaganfallpatienten bestmöglich versorgen

330 Kliniken in Deutschland verfügen aktuell über eine Zertifizierung als regionale bzw. überregionale Stroke Unit. Als eines von 17 Zentren deutschlandweit bietet unser Campus die spezielle Ausbildung des Pflegepersonals an, die zur Erlangung dieser Zertifizierung erforderlich ist.

Im September trafen sich die Leitungen dieser Ausbildungskurse an

unserem Campus, um in Kooperation mit der Deutschen Schlaganfallgesellschaft die Qualität und die Abläufe der Kurse zu optimieren.

Gastgeber Dr. Hassan Soda, Leitender Arzt unserer Akutneurologie II und Stroke Unit, informierte zudem über das Projekt „Stroke-Angel“, das eine tele-

medizinische Voranmeldung eines Schlaganfall-Patienten bereits vom Rettungswagen aus ermöglicht.



Öffentlichkeitsarbeit 2019

